Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 Pf. Reklame 40 Pf.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

33. Jahrgang.

Nr. 155. (1. Blatt.) **Schwerte, Montag, 1. Oktober 1900.**

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Prinz Heinrich von Preußen hat am Samstag in Kiel die erste Division des ersten Geschwaders übernommen. Es fand aus diesem Anlaß große Flaggenparade der Schiffe statt.

— Zu der vom Fürsten Herbert Bismarck beabsichtigten Verpachtung des Gutes Schönhausen a. d. Elbe bemerken die Hambg. Nachr.: Fürst Herbert Bismarck hat seinen Hauptwohnsitz nach Friedrichsruh bereits im Februar 1899 verlegt. Die Herrschaft Schwarzenbeck ist sein größter Besitz, und da er im Anschluß daran etwa 4000 Morgen Landwirtschaft im Kreise Stormarn in eigener Regie hat, so würde es nur weise von ihm gehandelt sein, wenn er die annähernd ebenso große Schönhäuser Wirtschaft, nachdem er ihr nicht mehr persönlich vorstehen kann, verpachtet, wie das s. Zt. auch sein Vater gethan hat, und zwar schon im Jahre 1849, als er dort noch lebte.

* Sozialdemokratische Genossenschaften. In dem Geschäftsbericht des sozialdemokratischen Konsumvereins Leipzig-Plagwitz wird hervorgehoben, daß „infolge des Preisstandes des Mehles" die Bäckerei besonders günstig gearbeitet habe, indem sie bei einem Reingewinn von über 266 000 Mk. ihr Anlagekapital mit fast 20 vom Hundert verzinst habe. Es ist auffallend, daß eine sozialdemokratische Genossenschaft diesen hohen Gewinn nicht zur Ermäßigung des Brotpreises benutzt hat.

Ausland

* König Viktor Emanuel von Italien hegt die Absicht, mit seiner Gemahlin im nächsten Frühjahr dem Kaiserpaare in Berlin einen Antrittsbesuch zu machen. In Aussicht genommen ist dazu, wie einem Berliner Blatt aus Rom gemeldet wird, die zweite Hälfte des Mai.

§ Auf den Philippinen haben die Amerikaner eine neue Schlappe erlitten. Eine Abteilung amerikanischer Soldaten von 51 Mann ist in die Hände der Eingebornen gefallen; wer nicht getötet wurde, wurde gefangen genommen. Mac Kinley, der soeben, da die Philippinenfrage sich für einen Augenblick günstiger anließ, in der Chinaangelegenheit einen neuen Anlauf zu nehmen versuchte, wird nun wieder erschreckt innehalten. Der Staatssekretär des Auswärtigen Hay wird bei seiner Ankunft in Washington recht kleinmütige Kollegen vorfinden.

Wirren in China.

Aus Kiautschou wird gemeldet, daß im Innern Schantungs alles ziemlich ruhig; in der ganzen Umgebung von Kiautschou liegen allerdings zahlreiche Banden der Boxer, doch haben dieselben es noch nicht gewagt, Tsingtau anzugreifen. Kleinere Scharmützel sind fast täglich zu melden, werden auch fast jede Nacht einige Chinesen niedergeknallt, die es trotz der längs der ganzen Bahnstrecke von Kiautschou nach Tapatur ausgestellten Posten immer wieder wagen, Nachts Schrauben und Laschen zu stehlen. Ein Rädelsführer der Boxer sitzt in Tsingtau im Gefängnis und wird erschossen werden.

Ueber die Stellungnahme der Mächte zur Bülowschen Note wird aus Wien gemeldet, daß bei den Antworten der Kabinette nicht ergänzlich Vorbehalte gemacht, sondern Gutachten über die besten Mittel zur Ausführung des allseitig anerkannten Prinzips gegeben würden. In diesem Sinne seien besonders Anregungen von russischer Seite ergangen. Das sieht so außerordentlich diplomatisch aus, daß es wohl zutreffen wird. Nun können die Verhandlungen über die Gutachten und Anregungen beginnen und nach einigen Wochen wird die Diplomatie des Mächtekonzerts sicher weiteren Beratungsstoff aufgestöbert haben. Wann wird man da zur Regelung der Chinafrage gelangen? Im Auswärtigen Amte zu Berlin ist man jedoch zu derartigen endlosen Erwägungen geneigt. Denn die „Nat. Ztg." kann mitteilen: Rußland hat keine bestimmten Anregungen gegeben, sondern in seiner Antwort nur darauf hingewiesen, daß die volle Uebereinstimmung über das Prinzip einen Meinungsaustausch über die Ausführung des deutschen Vorschlages zulasse und notwendig mache. Ein solcher Meinungsaustausch entspricht der Meinung aller beteiligten Mächte, die dem Vorschlage grundsätzlich beigepflichtet haben, einschließlich Deutschlands Gegenüber der Angabe, die französische Regierung habe gewisse Vorbehalte gemacht, kann die „Nat. Ztg." positiv erklären, daß Frankreichs Zustimmung nach den bisher vorliegenden authentischen Mitteilungen keinerlei Bedingungen enthielt. Auffallend ist es, daß Englands Antwort auf die Bülowsche Note noch immer nicht eingetroffen ist. Es verlautet sogar, daß die ursprüngliche günstige Beurteilung der Note einer minder wertvollen Kritik gewichen ist. Liegt für solche Wandelung ein thatsächlicher Grund vor? Es scheint, als biete der Kabinettswechsel in Japan eine Antwort auf diese Frage. Dort hat der bisherige Ministerpräsident Yamagata sein Amt wieder niedergelegt, weil ihm für die Behandlung der Chinafrage die nötige diplomatische Erfahrung fehle und Marquis Ito ist zum Nachfolger des zu wenig erfahrenen Diplomaten in Aussicht genommen. Ito war während des chinesischen Krieges japanischer Ministerpräsident. Er ist kein erklärter Chinafeind, dafür aber den Engländern sehr wohl gesinnt.

Recht interessante Einzelheiten über die Flucht des kaiserlichen Hofes aus Peking werden jetzt aus Schanghai übermittelt. Der Bericht sucht zunächst die Kaiserin-Regentin zu entlasten, indem angegeben wird, daß die Kaiserin von ihrer Umgebung über die wahre Sachlage fortwährend getäuscht wurde. Während die Verbündeten schon im Vormarsch auf Peking begriffen waren, wurden ihr täglich Mitteilungen über chinesische Siege gemacht, so daß sie, sich in Sicherheit wähnend, ruhig im Palast blieb. Erst als die Verbündeten bereits in die Stadt einrückten, floh sie am 15. August, begleitet vom Kaiser, in wilder Hast aus der Kaiserstadt. Beide trugen ganz gewöhnliche baumwollene Gewänder und reisten so verkleidet auf dem landesüblichen Karren mit ganz kleinem Gefolge. Unterwegs hatten sie mit mancherlei Entbehrung zu kämpfen. Drei Tage lang waren sie ausschließlich auf Hirse als Nahrung angewiesen und schliefen auf nacktem Lehmboden in unsauberen Herbergen. Es war ein für sie höchst entwürdigender Zustand.

Lokales.

Schwerte, 1. Oktober.

** Der erste Oktober! Diesmal am ersten Oktober ist wirklich gar Manches anders geworden, denn zu dem alljährlich üblichen Wechsel von Wohnungen und Dienstboten kommen noch eine ganze Reihe von neuen gesetzlichen Bestimmungen, unter welchen die über den früheren Ladenschluß die wichtigsten sind. Heute am ersten Tage des neuen Gesetzes wird es wohl noch nicht allzu genau damit genommen werden, es könnte sonst für manche Familie, die ihren Umzug erst in den Abendstunden beendet oder dann erst einen neuen Dienstboten erhält, schwere Belästigung entstehen. Solch ein Umzug hat es in sich, das weiß ein Jeder, und ebenso, daß es gewöhnlich nicht so glatt geht, wie man es sich denkt. Viele Hoffnungen werden auf das neue Heim gesetzt, wenige davon erfüllen sich in vollem Umfang, aber den Rest erinnert uns daran, daß wir dem Wechsel unterworfen sind; nichts gleicht zum Glück die freundliche Gewohnheit aus. Der Umzug bleibt beständig, als ein fester Wille. Und daß der unter den heutigen Zeitverhältnissen, wo hart um die Existenz gerungen werden muß, von hohem Wert ist, das hat sich reichlich bewährt. Am allerfatalsten an diesem ersten Oktober wird vielen Hausfrauen der Umstand sein, daß der wichtige Tag auf einen Montag fällt. Im Volksmund heißt es vom Montag überall, daß er ein Lauftag ist, daß also die Personen, die an diesem Tage in unseren Haushalt eintreten, für gewöhnlich nicht lange aushalten, und eine solche Aussicht ist, wenn man z. B. ein neues Dienstmädchen erhält, keineswegs bezaubernd. Manche unliebsame Gedanken mögen sich da eindrängen. Zum Glück steht es mit diesem Renommee des Montags just so, wie mit dem der „13"; der Montag hat mit der Ausdauer so wenig zu thun, wie die ominöse 13 mit Unheil. Mit dem 1. Oktober kommen aber auch freundliche Aussichten, und wem die auf die „fette Gänseschlacht-Zeit" nicht genügt, der kann gleich an Weihnachten und die Ballfreuden denken. Trotz aller teuren Zeit haben wir einen recht schönen und auch leidlich vergnügten Sommer in diesem Jahre gehabt, rechnen und hoffen wir, daß es mit dem Herbst und Winter ebenso werden wird. Dann kommen wir schon über all' das Neue und Ungewohnte, das mit den ersten Oktobertagen in diesem Jahre reichlicher als sonst verknüpft sein mag, unschwer fort.

* Saatenstand in Deutschland Mitte September. Für den Saatenstand in Deutschland Mitte September sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel 4 gering 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Decimalen bezeichnet): Kartoffeln 2,6 (gegen 2,3 und 2,7 im September 1899), Klee 3,2 (3,1 und 3,0), Luzerne 2,8 (3,1 und 3,0), Wiesen 2,9 (2,8 3,0).

* Der gestrige Sonntag war für den hiesigen Sängerbund wieder ein Ehrentag, da der Verein in dem Sängerwettstreit zu Wannen-Witten, an welchem er sich in Stärke von 30 Mann beteiligte, mehrfach ausgezeichnet wurde. So erhielt er in der II. Klasse trotz starken Wettbewerbs von sechs Preisen den dritten, und den gleichen Preis errang der Bund in dem Ehrenpreissingen. Noch größere Ehren wurden dem Verein im Haupt-Ehrenpreissingen zu teil, in welchem 11 Vereine um 3 Preise zu ringen hatten. Hier erzielte der „Sängerbund" mit dem Vortrage des Liedes „Mutterliebe" 105 Punkte nnd damit den 3. Preis — ein Sieg, der um so ehrenvoller ist, als der „Sängerbund" der einzige Verein der II., III. und IV. Klasse war, der einen Haupteherenpreis davontrug. Möge dieser schöne Erfolg, den der Verein unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten Herrn Steinküchler-Hagen errungen hat, ein Sporn für die Mitglieder sein, weiterzustreben und immer Höheres zu erreichen, zu eigner Ehre und zur Ehre der Vaterstadt, dem der Bund angehört.

** Der hiesige Schützenbund hielt am Sonntag nachmittag sein diesjähriges Manöver in Holzen ab. Die Generalidee war, einem von Wandhofen mit starker Artillerie anrückenden Feind zurückzuwerfen. Zu diesem Zweck griffen die 1. und 2. Division energisch an, mußten jedoch vor dem Feuer der überlegenen feindlichen Artillerie weichen, zumal die eigene Kavallerie wegen des ungünstigen Terrains zunächst nicht in Aktion treten konnte. In Holzen sammelten sich jedoch die Truppen, und es entspann sich ein heißes Gefecht, in welchem der Vormarsch des Feindes durch einige brillante Kavallerie-Attacken aufgehalten wurde. Der Erfolg war leider teuer erkauft; die Schlacht bei Holzen war eine der blutigsten, die die Geschichte aufzuweisen hat. Besonders die 1. Division hatte furchtbar gelitten. Nach Abbruch des Gefechts nahm die „Königin-Regentin" die Parade ab, welche musterhaft ausfiel. Als die Dämmerung eintrat, marschierte der Bund in bester Stimmung über Wandhofen zum Vereinslokal Lüke, wo das Fest seinen weiteren Verlauf nahm. Manche Rede wurde hier gehalten, mancher Toast ausgebracht auf die „Königin", welche die Last der Regierung auf ihren zarten Schultern tragen muß, sowie auf die Herren Offiziere, welche in Krieg und Frieden ihres Amtes gut gewaltet haben. Nachdem die Mannschaften bis zum nächsten Frühjahr beurlaubt waren, wurde das Fest mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser beschlossen. Das diesjährige Herbstmanöver des Schützenbundes, dem wohl an tausend Zuschauer beiwohnten, wird den Mitgliedern noch lange in Erinnerung bleiben. —

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Die Lust der Welt ist Honigseim,
Um den wir wie die Fliegen schweben;
Noch keine hat daraus genippt,
Ihr blieb ein Stückchen Flügel kleben.
Wilh. Müller.

Vorwärts den Schritt! Aufwärts den Blick!
Zielwärts in Freud und Mißgeschick.
Trautschold.

Was du immer kannst werden,
Arbeit scheue nicht und Wachen,
Aber hüte deine Seele
Vor dem Carrière-Machen.
Th. Strom.

Der Fund am Strande.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5.

Drei Wochen war jetzt Klaus Gehren schon in Newyork, jede Woche waren zwei Schiffe nach Amsterdam abgefahren und alle mußte er gehen lassen, ohne sich auf ihnen einschiffen zu können weil ihm die Ausweispapiere für Europa fehlten. So viel er auch grübelte, plante, seinen Kopf zermarterte, wollte ihm kein Auskunftsmittel einfallen, durch welches er zu den nötigen Schriften gelangen konnte. In Amerika selbst brauchte man nichts derartiges, und, wie er erfuhr, verkauften Einwanderer, die in Geldnöten waren, in den Logierhäusern oft für eine Kleinigkeit ihre Legitimationen an solche, die dergleichen Ware nötig haben. Daraufhin hatte sich nun Klaus täglich in die kleinen Kneipen am Hafen, wo ähnliche Leute verkehren, begeben, stundenlang dort sich bei schlechtem Bier und Schnaps aufgehalten, mancherlei andeutungsreiche Gespräche angeknüpft, jedoch nie hatte sich jemand gezeigt, der merkte, was er wollte.

Es begannen schwere Sorgen über diesen wichtigen Punkt seines Unternehmens sich auf ihn niederzusenken. Es gab wohl Wege in der großen Stadt zum Ziele zu kommen, denn aus den Unterhandlungen mit Miß Johny hatte er vernommen, daß in Newyork für Geld alles, selbst das Ungeheuerlichste zu erlangen wäre; nur stellte sich ihm hier die Schwierigkeit entgegen, daß er in der Riesenstadt gänzlich unbekannt war. Er sah ein, daß er monatelang hier bleiben konnte, bis er nur einen kleinen Teil von dem Newyorker Getriebe kennen lerne. Die Erfüllung seines brennenden Wunsches verzögerte sich immer mehr, es war gar nicht abzusehen, wann er in seinem so schön überlegten Plan nur einen Schritt weiter käme. Das drückte den jungen Mann schwer nieder und machte ihn noch ernster und schweigsamer, als er sonst war.

Miß Johny, seine aufmerksame Nachbarin, hatte bald heraus, daß ihrem hübschen, interessanten Hausgenossen etwas fehle, und seine Melancholie zunehme. Sie hatte durch die kleine Thüröffnung die eingehendsten Studien über ihn gemacht, auch bei Tische alles Mögliche versucht, um in das festverschlossene Innere dieses so eifrig von ihr umworbenen jungen Mannes zu dringen; all ihre Klugheit, all ihr Bemühen war vergeblich. Es war zum Verzweifeln! Schon drei Wochen wohnte der junge Mann hier im Hause neben ihr, und immer noch wußte sie von ihm nicht mehr wie am ersten Tage, da er einzog. Sie wußte, daß Klaus sich einen anderen, viel einfacheren und weniger modischen Anzug als den, welchen er trug, gekauft, ferner, daß er von einem Ausgange ein paar Morgenschuhe mitgebracht, sein Geld noch einmal aus der schmutzigen Schiffsjacke genommen und durchgezählt hatte, sie hatte mitgezählt und konnte den Betrag dieser Summe auf fast Dreißigtausend Dollars schätzen. Sie wußte ferner, daß er eine Leidenschaft zu haben schien, Bücher zu kaufen und bis in die Nacht hinein zu lesen. Sie sah auch ihren Zimmernachbar zeichnen, lange, eifrig, ganz vertieft in seine Arbeit. Das waren nur Nebendinge, das wollte alles nichts besagen, hinsichtlich der Hauptsachen befand sich Miß Johny noch völlig im Unklaren, nämlich darüber, welchen Beruf der Herr Peter Laarsen habe, woher sein Vermögen stamme und was er in Newyork eigentlich wolle. Ein Geheimnis waltete da, das hatte Miß Johny längst aus dem Benehmen ihres Tischnachbarn entnommen, denn er wurde, auch wenn er infolge ihrer Bemühungen einmal aufzuthauen schien, sofort wieder zurückhaltend und finster, wenn sie nach diesen Richtungen hin zarte Andeutungen machte. Alle Kunst, alle Klugheit, all' ihre erprobte Geschicklichkeit auf diesem Forschungsgebiete erwiesen sich bei dem jungen Manne völlig hinfällig, und gerade dies reizte in ganz ungewöhnlichem Grade ihren Wissensdrang.

Etwas Böses konnte der hübsche Mann nicht auf dem Gewissen haben, denn so scharf Miß Johny ihn beobachtete und lauerte, er zeigte sich stets anständig wie

Leider ereignete sich bei dem Manöver, außer den vielen Scheinverwundungen ein wirklicher, ernster Unfall. Als die „Hofdamen“ im Gefolge der „Königin“, welche vom Wagen des Bierverlegers Herrn Sator das Schauspiel des Manövers genossen hatten, die Heimfahrt antraten, fuhr der Wagen in der Dunkelheit über einen Aschenhaufen und stürzte um, wobei die 10jährige Tochter des Herrn Joseph Kramer am Unterkiefer schwere Verletzungen erlitt und eine der Damen sich den Arm verrenkte.

* Die Eheleute Gastwirt Dieckmann und Frau in der Mühlenstraße hierselbst feiern am morgigen Tage im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

** Vielfach ist noch die irrige Meinung verbreitet, daß vom 1. Oktober an nur die Ladenbesitzer zu schließen haben, die mit Gehülfen arbeiten. Dies ist jedoch nicht der Fall, sondern sämtliche Geschäfte müssen um 9 Uhr Abends schließen. Dagegen können die Geschäfte morgens schon um 5 Uhr geöffnet werden bei eigener Bedienung. Das Personal darf bei Neunuhrladenschluß erst um acht Uhr Morgens eintreten. Will man früher mit fremdem Personal arbeiten, so muß Personenwechsel stattfinden.

** Seit gestern Abend versagt unsere Wasserleitung, was für viele Geschäfte große Störungen zur Folge gehabt hat. Wie sich herausstellte, war die Leitung an drei Stellen, — am alten Gerichtsgebäude, auf der Kampstraße und der Gr. Marktstraße schadhaft gewarden. Die Reparaturarbeiten sind natürlich sofort in Angriff genommen worden, sodaß der Wassernot wohl noch heute ein Ende gemacht werden wird.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Hörde, 28. Sept. Zigeunerfrechheit. In dem benachbarten Brücherhof lagerte gestern eine Zigeunerbande, welche von dem Ziegeleibesitzer Frickenhaus zwei Pferde kaufen wollte. Aus dem Kauf wurde nichts, die Bande ging nun während der Nacht hin und stahl dem Ziegeleibesitzer zwei Pferde aus der Weide. Die Spitzbuben wurden in Witten ermittelt.

* Dortmund, 29. Sept. Wegen Verbrechens gegen das Dynamitgesetz verurteilte heute das Schwurgericht den Bergmann Schlinitzki zu 2 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte, welcher zuletzt auf Zeche „Königsborn“ gearbeitet hatte, legte in der Nacht zum 14. Juni ds. Js. eine Dynamitpatrone mit Zündhütchen und Schnur, nachdem er vorher die letztere angezündet, auf die Straße, wo er wohnte. Er ging dann in seine Wohnung, legte sich ins Fenster, um die Wirkung der Patrone zu beobachten. Die Explosion erfolgte nach wenigen Minuten, doch wurde zum Glück kein weiteres Unheil angerichtet, als daß ein großes Loch in das Straßenpflaster gerissen wurde.

* Dortmund, 27. Sept. In dem sozialdemokratischen Blatt wird „Genosse“ Dr. Lütgenau „Lügner,“ „Betrüger,“ „Verleumder“ geschimpft. Dagegen hat Dr. Lütgenau gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Verleger Gerisch in Berlin, sowie gegen den früher hierselbst bei der „Arbeiterzeitung“ thätigen Expedienten Lehmann und gegen die Obergenossen Wunderlich und Lücken Strafantrag wegen Unterschlagung bezw. Anstiftung dazu bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Es handelt sich um die Restsumme der für die im Essener Meineidsprozeß gesammelten Gaben, die nicht im Sinne der Geber verwandt sein sollen. Die Gelder sind bekanntlich in die Parteikasse geflossen. Der Streit zwischen den „Genossen“ ist also derart auf die Spitze getrieben, daß man fast gespannt ist, wie sich die sozialdemokratische Brüderlichkeit nun noch weiter äußern soll.

* Dortmund, 29. Sept. Falsche Fünf-Mark-Scheine mit dem Datum 10. Januar 1882 sind im Verkehr. Sie unterscheiden sich durch folgende Merkmale von den echten: Das Papier ist beinahe weiß, statt hellblau; der Druck ist auf der Schauseite nicht tiefblau, sondern grau, auf der Rückseite ist die Farbe besser getroffen, die Strafandrohung, die sich auf der Schauseite unten befindet, ist bei den falschen Scheinen vollständig unleserlich; an Stelle der Fasern im Papiere der echten Scheine sind auf den unechten feine weiße Tuschestriche aufgezeichnet.

* Hagen, 1. Oktober. Mit Bezug auf die ausw ärtigen Besuche des am Mittwoch im „Weidenhof“ stattfindenden großen Konzerts des Philharmonischen Orchesters aus Berlin sei betont, das der Beginn des Konzerts (7 Uhr) so früh ist, daß nach Schluß desselben die Eisenbahnzüge noch bequem erreicht werden können.

* Iserlohn, 29. Sept. Die Papiere von 45 Kohlenzechen, 8 Kaligruben u. 9 Erzbergwerken sind vom 20. April bis 20. September cr. ausnahmslos zurückgegangen. Die Einbuße schwankt zwischen 115 Mark (Erzbergwerk „Glückauf“ bei Neviges) und 9000 Mk. (Wildberg). Bei den 45 Kohlenzechen beträgt der 172 380 Mk. Der Gesamtverlust übersteigt die Summe von 108 Millonen Mark.

* Iserlohn, 25. Sept. Gegen die Tanzlustbarkeiten. Auf Anordnung des preußischen Ministers des Innern soll dem in sittlicher wie wirtschaftlicher Hinsicht gleich verderblichen Ueberhandnehmen der öffentlichen Tanzlustbarkeiten mit Entschiedenheit entgegen getreten werden. Zur Erreichung dieses Zieles wird es in erster Linie darauf ankommen, daß die Ortspolizeibehörden gegen solche Tanzlustbarkeiten nachsichtslos einschreiten, die unter dem Deckmantel des Vereinswesens als Tanzlustbarkeiten einer geschlossenen Gesellschaft gelten wollen, bei näherer Prüfung aber sich ohne Zweiel als öffentliche Tanzlustbarkeiten charakterisiren. Ferner ist auf solche Tanzvergnügen zu achten, welche unter dem Namen „Kaffeekränzchen“ oder unter einer ähnlichen, den Zweck des Zusammenkommens verschleiernden Bezeichnung, namentlich in den Städten, so häufig vorkommen. In zweiter Linie ist aber durch energische Handhabung der durch die bestehenden Polizeiverordnungen geregelten Genehmigungspflicht auf die thunlichste Einschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten hinzuwirken.

* Oberlahnstein, 30. Sept. Von einer Entgleisung im Eisenbahnwagen wird von hier gemeldet: Beim Rangieren geriet eine Anzahl Wagen, die sich in schneller Fahrt befanden, durch Versagen eines Hemmschuhs in das Geleis, auf dem ein Packwagen stand, in dem sich der Bremser Schwalm aufhielt. Ein Beamter rief deshalb „Vorsicht“, was Schwalm veranlaßte, den Kopf zur Wagenthür hinauszustecken, um sich über die Bedeutung dieses Rufes Klarheit zu verschaffen. In demselben Augenblick rannten die rangierten Wagen auf den Packwagen auf, es gab einen ungeheuren Ruck, so daß die Thür des Packwagens mit fürchterlicher Gewalt zugedrückt und dem Schwalm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

* Von der Lenne, 29. Sept. Die Industrie im Lennegebiet hat in letzter Zeit einen bedeutenden Rückgang zu verzeichnen. Besonders macht sich derselbe in der Kettenfabrikation bemerkbar, da fast nur auf Lager gearbeitet wird. Der Betrieb ist daher vielfach sehr eingeschränkt. Manche andere Werke arbeiten nur noch stundenweise am Tage.

* Düsseldorf, 28. Sept. Der Hauptgewinn der Düsseldorfer Lotterie in Höhe von 50 000 Mark ist auf Nro. 99 329 gefallen.

* Poppelsdorf, 29. Sept. Der Heizer Philipp Gerhards aus Endenich hat gestern die Geburt seines 26. Kindes auf dem Standesamte angemeldet.

Hoya, 28. Sept. Große Heiterkeit entstand kürzlich am Schlusse einer Auktion in einem nicht weit von hier belegenen Orte. Als der Auktionator seinen Ueberzieher anziehen und seinen Hut aufsetzen wollte, waren beide Stücke nicht zu finden. Schließlich stellte sich heraus, daß er im Geschäftseifer Hut und Rock mit versteigert hatte und zwar auf Kredit, den Hut für 50 Pfennige und den Ueberzieher für 3 Mark.

* Essen, 29. Sept. Die seitens der Firma Krupp in ihrer größten Kolonie Altenhof errichteten Kapellen für beide Konfessionen gehen ihrer Vollendung entgegen. Sie sollen, wie verlautet, bis Mitte Oktober fertiggestellt werden, sodaß in Aussicht genommen ist, dieselben bei dem bevorstehenden Kaiserbesuch einzuweihen.

Kleine Chronik.

* Im pennsylvanischen Kohlengebiet beträgt die Zahl der Feiernden jetzt über 130 000 Mann. Es arbeiten blos noch etwa 10 000 Bergleute, von denen aber die Mehrzahl ebenfalls in den Streik eintreten dürfte. — Auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß kam es zu Schlägereien zwischen früher streikenden und zugereisten Werftarbeitern. Die Werftbesitzer haben 40 daran beteiligte Schmiede und Nieter entlassen; auch die Wiedereinstellung früherer Arbeiter wurde sistiert. — Auf Island, der dänischen Insel im nördlichsten Teile des Atlantischen Ozeans, hauste ein Sturm. Die an der Küste ankernden Fischerboote wurden ans Land getrieben, mehrere Menschen sind umgekommen.

* Die Frage der Kohlennot liegt der preußischen Staatsregierung sehr am Herzen. Da eine wesentliche Ermäßigung der hohen Preise durch die Einführung des billigeren Tarifes für ausländische Kohlen zunächst nicht zu erwarten ist, so bemüht sich die Regiernng, dem Vorschlage des Finanzminister von Miquel entsprechend. Kohlen-Berufs-Genossenschaften ins Leben zu rufen. So erklärte der Landwirschaftsminister v. Hammerstein gelegentlich seiner Anwesenheit in Münster i. W., die Regierung erwäge, ob und wie ein direkter Kohlenbezug von den Gruben seitens der Interessenten möglich sei; der Handelsminister prüfe die Frage der Bildung großer Genossenschaften zum Zwecke des Kohleneinkaufs. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß diese Frage gelöst werden würde.

* Die studierten Frauen sind nicht gerade zu beneiden, einen wirklichen Segen haben wohl die wenigsten von ihrer mühevollen Arbeit gehabt. Trotzdem läßt der Zudrang zum Universitätsstudium unter ihnen nicht nach. Zum gegenwärtigen Oktobertermin haben in Berlin wieder fünf junge Damen ihr Abiturientenexamen gemacht, um mit dem kommenden Wintersemester die Universität zu beziehen.

Vermischtes.

— Ein „Gottesgericht“. Aus Rio de Janeiro in Brasilien schreibt man: „Vor einigen Tagen ereignete sich ein merkwürdiger Fall im Schwurgerichtssaal Santo Antonio de Jesus in der Provinz Bahia. Der Verteidiger Prof. de Moraes schloß seine Rede mit den Worten: „So sicher bin ich überzeugt von der Unschuld dieses Mannes, daß ich, wenn er schuldig ist, auf der Stelle sterben will, und ich bitte den Allmächtigen, daß er mich erhöre.“ Kaum waren diese Worte ausgesprochen, so stürzte der Verteidiger, vom Schlage gerührt, tot zusammen. Infolge dieses „Gottesgerichts“ wurde der Angeklagte ohne weiteres einstimmig verurteilt.

— Ein rührendes und zugleich peinliches Schauspiel bot sich jüngst in Brüssel. Eine Frau, die soeben zwei Kinder durch den Tod verloren hatte, und deren drittes im Sterben lag, hatte gelobt, sie wolle von ihrem Hause in der äußersten Vorstadt bis zur Kathedrale von St. Gudule auf Knien rutschen. Auf diese Weise versöhnt, mußte ja der Heilige ein Erbarmen mit ihrem letzten Kinde haben. Um 4 Uhr Morgens trat sie ihre Wallfahrt an und um halb neun Uhr traf sie vor der Kirche ein. Hier brach sie zu Tode erschöpft zusammen. Ihre Knie bildeten fast „nur noch einen blutigen Brei“. Anstatt in die Kirche trug man die Aermste sofort in das Hospital.

— Man merkt's am Gang ... Seit einiger Zeit fiel es dem Personal auf der Zollstation in Genf auf, daß so viele Schwestern aus den französischen Klöstern der Umgegend passirten. Am letzten Mittwoch nun gewahrte die Beamtin, welche die weiblichen Passagiere zu visitiren hatte, eine Nonne von etwas sonderbarer Gangart. Sie lud sie ein, in ihr besonderes Zimmer einzutreten und fand versteckt in ihren — lassen wir das ungesagt — eine Quantität Zigarren und Tabak bester Sorte. Die Schmuggelerin erklärte, die Waare sei für einen wohlthätigen Zweck bestimmt, konnte aber diesen nicht angeben und mußte den Vorrat zurücklassen, sowie eine Strafe von 100 Fr. erlegen.

— Noch nicht dagewesen! Mit dieser Ueberschrift verkündet Otto Richter im Kotzenauer Stadtbl. Nachstehendes: „Da ich mich freiwillig auf die Trinkerliste gemeldet habe, was in Kotzenau bis jetzt noch nicht dagewesen ist, so teile ich den hiesigen Gastwirten und Destillateuren mit, daß ich von heute ab für Getränke, die mir verabreicht werden, nichts mehr bezahle. Wird's helfen?

Gewerbliches.

Der deutsche Eisenmarkt weist einen Ueberfluß an Eisen auf und hat, wie die Köln. Ztg. aus den Verhandlungen der deutschen Eisenhändler mitteilt, durch die südafrikanischen und später durch die chinesischen Wirren ungeheuer gelitten. Deshalb seien alle Beteiligten gezwungen, irgend welche Schritte zu thun, um übertriebenen Störungen vorzubeugen und für das verbleibende Absatzgebiet möglichst feste Verhältnisse zu schaffen. Auf dem deutschen Eisenmarkt hätten hierzu die Eisenhändler den ersten Schritt gethan, nachdem man sich gründlich darüber ausgesprochen habe, von welcher Seite die Schleuderangebote ausgegangen seien. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß in aller Kürze Mittel und Wege gefunden würden, um die teilweise skandalösen Verhältnisse zu beseitigen.

England und Transvaal.

Die englische Regierung richtete eine Note an Holland, die besagt, sie erhebe keine Einwendungen dagegen,

---

ein geborener Gentlemann, er war überaus solid, hatte keine Leidenschaften, trank keine spirituosen Getränke, blieb fast den ganzen Tag und besonders die Abende auf seinem Zimmer und studierte. So lebt kein Bösewicht, kein schlechter Mensch.

Weshalb war aber dann dieser Mann so verschlossen, und was in aller Welt bedrückte ihn nur? Diese Frage legte Miß Johny sich unausgesetzt vor, und das Versagen ihrer Kunst hier in diesem wichtigen Fall machte sie ganz melancholisch. Sie gab jedoch ihre Hoffnungen keineswegs auf, im Gegenteil, die Schwierigkeiten, welche bei diesem Feldzuge sich ihr in den Weg stellten, reizten sie, ihre Minen tiefer zu graben und noch feinere Waffen in Anwendung zu bringen. Daß Herr Peter Laarsen unverheiratet war, hatte Miß Johny am zweiten Tage schon glücklich herausbekommen. Sie bereitete einen neuen Hauptsturm vor, sie war entschlossen, eine kühne Ueberrumpelung zu wagen.

Es war eines Tages gleich nach dem Essen, da forderte Miß Johny ihren Tischnachbar auf, noch ein halbes Stündchen im Gesellschaftszimmer mit ihr zu plaudern. Dieser Wunsch war in einer Weise ausgesprochen worden, daß Klaus, ohne unhöflich zu sein, ihn nicht abschlagen konnte, er öffnete zuvorkommend die Thür zu dem Nebenzimmer und folgte der vorangehenden Miß in den Raum.

Miß Johny befahl Kaffee. „So, nun setzen sie sich, Herr Laarsen,“ sprach sie gemütlich zu Klaus, indem sie neben ihm Platz nahm. „Ich bin eine offene Natur, furchtbar offen, und das verdenkt man mir oft, aber Sie werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich gerade heraus spreche, denn ich halte Sie für einen guten Menschen, der nichts zu verstecken hat. Es thut mir leid, zu sehen, daß Sie eine Sorge haben, die Sie täglich immer melancholischer macht. Kann ich Ihnen helfen?“

Klaus erschrak sehr bei dieser so unerwarteten Eröffnung. Hatte er so wenig Herrschaft über sich, daß man seine Bedrängnisse ihm anmerkte? Beschäftigten sich die Leute vielleicht mit ihm und sannen darüber nach, was er auf dem Herzen haben mochte? Das wäre doch sehr bedenklich, diesen Eindruck mußte er auszulöschen versuchen.

„Ich wüßte nicht, was ich auf dem Herzen haben sollte,“ erwiderte er daher zwar schnell, aber etwas unsicher.

Das entging der scharfblickenden Dame nicht. „Doch Sie haben etwas, mich täuschen Sie nicht. Ich bin offen, ich will Ihnen zeigen, was ich denke, Mister Laarsen. Sehen Sie, Sie haben feine Kleider, leben in einer guten Pension, kommen aus Kalifornien und haben ausgarbeitete Hände, das heißt, Sie haben in dem Goldlande sich Geld erarbeitet und sind jetzt nach Newyork gekommen. In San-Francisko kann man herrlich leben. Von dort konnten Sie ebenfalls in ihre Heimat zurückkehren, falls Sie das beabsichtigten. Weshalb sind Sie nach Newyork gekommen, Mister Laarsen? Weshalb werden Sie immer ernster und trübsinniger hier? Da Sie nicht krank sind, kann es nur deshalb sein, weil Sie es nicht erreichen, was sie hier wollen.“

Klaus wurde verlegen und Miß Johny merkte das wohl.

„Sehen Sie, ich habe richtig geraten, Mister Laarsen,“ fuhr die Amerikanerin fort, „so steht es mit Ihnen. fünfzehn Jahre in dieser Stadt; weshalb vertrauen Sie mir nicht an, was sie erstreben u. bitten um meinen Rat.“

Klaus war vor Ueberraschung über den Scharfsinn dieser Dame sprachlos. Es wirbelte in seinem Kopf, als ob eine sprudelnde Meerflut darin tobte, die ihn hin und her riß; um nicht länger zu schweigen und sich dadurch verdächtig zu machen und um nur etwas erwidern zu können, rief er fast überlaut: „Ja, Sie haben Recht. Ich habe gearbeitet, etwas erworben und möchte jetzt in meine Heimat, aber —“

„Aber das können Sie nicht!“ fiel Miß Johny anteilsvoll ein. „Was hindert Sie daran?“

Durch diese Wendung des Gesprächs kam Klaus blitzschnell der rettende Gedanke, dieser klugen Newyorkerin seine Bedrängnis zu offenbaren; vielleicht konnte er etwas Brauchbares von ihr erfahren.

„Ich habe in Kalifornien meine Papiere eingebüßt,“ begann er, „sie sind mir verloren gegangen. Ohne solche zurückzukehren, wäre für mich kaum auszuführen, und mir dergleichen von Amsterdam kommen zu lassen, oder hier durch den Gesandten zu verschaffen, das würde auf tausend Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen, da ich ja kaum meine Herkunft nachweisen kann.“

Der junge Friese schwieg ganz erschöpft nach dieser ihm so schwer gewordenen Erfindung. Er hatte gar kein Talent zum Lügen, und all' dergleichen widerstrebte ihm sehr.

Miß Johny triumphierte u. jubelte in ihrem Innern.

(Fortsetzung folgt.)

daß Präsident Krüger nach Holland gebracht werde, würde jedoch die Fortschaffung des beschlagnahmten Goldes und der Archive der ehemaligen Republik durch ein niederländisches Kriegsschiff als Verletzung des Völkerrechts betrachten. Infolge dessen würde der Befehlshaber des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland" von seiner Regierung angewiesen, von Krüger schriftliche Bürgschaft zu verlangen, daß sich unter seinem Reisegepäck kein Staatseigentum Transvaals befinde. Die Sorge um die Papiere ist bezeichnend für Englands Angst und verdient vor aller Welt bloßgestellt zu werden.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 30. Sept. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Petersburg: Der von General Rennenkampf am 24. September besetzte Ort Girin ist der Hauptpunkt des reichsten und fruchtbarsten Teiles der Mandschurei, das Zentrum des mandschurischen Handels. Girin hat eine große Gewehr- und Pulverfabrik. Mit der Besetzung Girins dürfte der mandschurische Feldzug endgiltig abgeschlossen sein. Der Schiffskapitän Dobrovolski, der hervorragenden Anteil an der Schlacht bei Taku genommen hat, traf hier ein. Er berichtet über die glänzenden militärischen Leistungen der Japaner, zugleich aber über ihre Grausamkeit selbst waffenlosen Chinesen gegenüber. Dobrovolski erzählt, daß in Tientsin die Japaner sofort alle Kreditinstitute und Pfandämter besetzten, indem sie den Russen die Arsenale überließen. Der allgemeine Aufstand sollte dem Plane der chinesischen Regierung gemäß erst im September proklamiert werden. Die Boxer konnten jedoch ihre Ungeduld nicht zähmen und schlugen los. Sie haben dadurch die Niederwerfung wesentlich erleichtert. Rußlands Aufgabe betrachtet Dobrovolski als erfüllt.

Hd. Linz, 30. Sept. In verschiedenen Ortschaften des Mühlenviertels werden seit einigen Tagen heftige Erdstöße verspürt.

Hd. Paris, 30. Sept. Der „Newyork Herald" meldet, daß Herr Vanderbilt seiner Tochter, der Herzogin Mareborvagh, einen Check über 500 000 Dollars gesandt hat, um die glückliche Rückkehr ihres Gatten aus Transvaal zu feiern.

Hd. London, 30. Sept. Infolge einer energischen Reklamation der englischen Regierung wurde der Kommandant des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland" angewiesen, sich vom Präsidenten Krüger schriftliche Bürgschaft geben zu lassen, daß sein Gepäck nur persönliche Effekten und kein Staatseigentum Transvaals enthielt.

Hd. London, 30. Sept. Die Nachrichten über China fehlen heute morgen gänzlich. Es ist keine amtliche Meldung über die Ankunft Waldersee's in Taku vorhanden. In hiesigen politischen Kreisen ist man äußerst vorsichtig mit sämtlichen Nachrichten aus China, da diese sich in letzter Zeit meistens als Erfindungen der dortigen Kriegskorrespondenten herausgestellt haben. Man hofft jedoch, daß nach der Ankunft des Grafen Waldersee ein aktiver Abschnitt in den chinesischen Operationen beginnen wird.

Hd. Washington, 30. Sept. Der amerikanische Konsul in Shanghai hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß Scheng ihm ein Dekret des Kaisers und der Kaiserin, datiert vom 25. September, vorgelegt habe, worin diejenigen Minister, die die Boxer unterstützt haben, gesondert werden. Vier Prinzen seien degradiert und dem Prinzen Tuan seine Bezüge, sowie seine Dienerschaft, entzogen worden. Prinz Tuan werde von einem für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses bestehenden Gerichtshofe abgeurteilt werden (?)

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Schafheerde des Schäfers Hermann Franz zu Lichtendorf, welche an Räude erkrankt war, ist seitens des beamteten Tierarztes für gesund befunden und demgemäß die diesseits angeordnete Sperre wieder aufgehoben worden.

Westhofen, 25. Sept. 1900.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Auktion.

Am **Mittwoch, den 3. Oktober cr., vormittags 9½ Uhr,** verkaufe ich im Saale des Gasthofs Röhmer hier:

eine große Partie Herren- u. Knabenanzüge, Ueberzieher, Regenschirme, Unterzeug, Tischdecken u. s. w.

meistbietend gegen Barzahlung.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Feiertags halber bleibt mein Geschäft **Mittwoch, den 3. Oktober, geschlossen.**

L. Weinberg.

Hohen Festtags wegen bleibt unser Geschäft von Dienstag abend 6 Uhr bis Mittwoch abend 6 Uhr geschlossen.

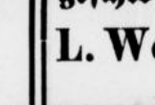
H. Messing & Co.

Feiertags wegen bleibt mein Geschäft nächsten Mittwoch geschlossen.

D. Treu,
Schwerte.



Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Kreienfeu



Zugelaufen ein **Hühnerhund** (Brauntiger). Gegen Erstattung der Kosten wieder abzuholen bei

Herm. Schmidt, Schwerte.

Diese



Ia. Glühkörper

von hervorragender Leuchtkraft, nur echt mit Zeichen J. W., erhalten Sie in dem

Spezial-Geschäft
für
Beleuchtungs-Artikel
J. Winterhoff,
Hagen, Körnerstraße 89.

nachweislich besser als echtes Auerlicht.

Elliot-Räder



Bestes deutsches Fabrikat.
1900er Modelle.
Erstklassig in Material u. Konstruktion.
Hochelegante Ausstattung.
2 Jahre volle Garantie für jede Maschine.
Keine Zwischenhändler! Direkter Versand an Jedermann!
Illustrierte Preisliste mit den neuesten Modellen gratis und franko.
Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H.
Berlin C., Adlerstrasse 12-13.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen bringt:
Die neuesten Pariser Moden.
Vorlagen zu Handarbeiten jeden Genres.
Monatlich einen Schnittmusterbogen mit zahlreichen Originalschnitten, wodurch jede Abonnentin im Stande ist, die Kleidung

für

sich und ihre Kinder selbst anzufertigen.
Zahlreiche praktische Aufsätze aus allen die Frauenwelt interessierenden Gebieten, eine illustrierte Beilage der neuesten Zeitereignisse in Wort und Bild sorgen für Unterhaltung und Belehrung
erprobte Rezepte für Haus, Küche und Keller haben im In- und Auslande

Deutsche Hausfrauen

in sehr großer Anzahl zu Freundinnen des Blattes gemacht. Spannende Romane und Novellen, Humoresken und ein feines gewähltes Feuilleton sind in jeder Familie ein anerkanntes

Bedürfnis

das durch die Romane:
„Gold und Glück" von Anna Seyffert,
„Forsthaus Buchenhagen" von L. Wagner
die im laufenden 14. Jahrgang des „Häuslichen Ratgebers" erscheinen, reichlich befriedigt werden dürfte.
Eine Gratis-Beilage: „Für unsere Kleinen" sorgt für die geistige Entwickelung und Weiterbildung auch der jüngsten Familienmitglieder.

Preis pro Quartal 1.40 Mk.

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3304 der deutschen Postzeitungsliste), bei direktem Bezuge unter Streifband **1.85.**

Probenummern gratis und franko direkt vom Verlag des „Häuslichen Ratgeber", Schöneberg-Berlin, Wartburg-Straße 24.

Kartoffeln

echte sächs. **Magnum bonum**	Ztr.	2,60	Mk.
hiesige " "	"	2,75	"
echte **Mülhauser**	"	3,20	"
fahlrote **Salatmölle**	"	4,50	"
weiße **dto.**	"	3,30	"
echte sächs. **Zwiebeln**	"	3,75	"
" belgische "	"	2,65	"
hiesige gepflückte **Aepfel**	"	5—7	"

empfiehlt **F. A. Haape.**

Ein oder auch zwei
möblierte Zimmer
zum 1. Oktober zu vermieten.
Große Marktstraße 8.

Ein schönes
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

2 hübsche Etagen
mit je **6 Zimmern** zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Eine Wohnung
von **2 Zimmern** an eine ruhige Familie pr. 1. Nov. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

2 Wohnungen
bestehend aus je **3 Zimmern** nebst Stallung und Garten in der Nähe der Ruhrbrücke pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Z.

Eine freundl.
Wohnung
von 3 Zimmern
ist pr. **1. November** zu vermieten.
Schützenstraße 3.

Eine schöne
Wohnung
von **2 Zimmern** mit **Stall** pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Merkisch, Ruhrstr. 2.

1 Wohnung
von **3 Zimmern** nebst **Stallung** u. **Gartenland** pr. **1. November** zu vermieten.
Hüstingheide 8.

Zwei Zimmer
in besserem Hause an ruhigen, soliden Herrn oder alleinstehende Dame zu vermieten.
Offerten unter R. L. 671 an die Expedition.

1 Wohnung
mit Garten und Stallung pr. 1. November zu vermieten.
Hörderstrasse 13.

Zwei anständige junge Leute erhalten
Kost und Logis.
Zu erfragen in der Exped.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Landwirte!!!
Abonniert **nur** die Wochenschrift
Der Deutsche Landwirt.
Landwirtschaftliche Zeitung für ganz Deutschland mit der Beilage: **„Für unsere Hausfrauen".**
Abonnement pro Vierteljahr nur Mk. 1.— exkl. Bestellgeld und Botenlohn.
Gelesenste, billigste und dabei vielseitigste landwirtschaftliche Zeitung.
Probenummern gratis und franko vom
Verlag des Deutschen Landwirt, Schöneberg bei Berlin.



Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (8 tägig).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.
Der christliche Hausfreund
pro 1901.



Ein Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten 2c. auf den Rückseiten der Tagesblättchen.
1 Expl. = 75 Pfg., 13/12 Expl. = 9 M.
Um möglichste Verbreitung und Bekanntmachung wird herzlich gebeten.
Vorrätig:
in der **C. Braus'schen Buchhdlg. in Schwerte.**

Natalie von Eschstruth.
Illustrierte Romane u. Novellen.
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig.
Jede Buchhandlung — in **Schwerte Carl Braus** — nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.
Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

Ein Morgenmädchen
sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges, properes evgl.
Dienstmädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Echte Tyroler Kappusschaben
liefert
H. Borgmann,
Iserlohn.
Preisliste auf Wunsch!

Cavalier-Remontoir-Uhr aus Silber mit 2 Goldrändern nur M. **10.75** franco Nachnahme bei **Roeseler,** Berlin SW., Lindenstr. 3. (2

Eichener Eckschrank
steht billig zum Verkauf.
Wo, sagt die Expedition.

Herzogl. Baugewerkschule
Winnt. 29. Oct. Vorunt. 1. Oct. **Holzminden** Wtr. 99/00 958 Schül.
Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 29. Sept. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 64,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 66,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 108 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,40 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 00.00, do. engl. II. Qual. M. 00.00, III. Qual. M. 00.00, Roggen neuer I. M. 14,40, II. Qual. M. 13.00, III. Qual. M. 12.00, Hafer I. Qual. M. 15,00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 28.50, II. Qual. M. 27.50, alles die 100 kg. — Neuer Weizen I. 16,70, II. 15,00, III. 14,00 Mark, neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 M. alles die 100 Klgr.

Köln, 29. Sept. Roggen neuer 00,00, Hafer neuer 12,20, Heu 7,70—9,00, Maschinenstroh (Roggen-) 3,10, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 2,00 M. die 100 Klgr.

Durch den **kolossalen Preissturz** auf dem Wollmarkte ist es uns gelungen, mehr als

14000 Meter

Kleiderstoffe

nur erstklassige Fabrikate

bedeutend unter Preis

einzukaufen.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von

SAISON-NEUHEITEN

zu unerreicht billigen Preisen.

Homespun-Karos, das Neueste der Saison, in vielen eleganten Farbenstellungen, welche sonst mindestens zu Mark 1,65 verkauft werden, verkaufen wir zu . . . . . Mk. **0.98**

Homespun-Rayes, herrliche Farbenstellungen, welche sonst mindestens zu Mark 1,80 verkauft werden, verkaufen wir zu . . . . . Mk. **1.25**

Halbseidene Streifen, herrliche Neuheiten für Blousen und Kleider, welche sonst mindestens zu 2,15 Mark verkauft werden, verkaufen wir zu . . . . . Mk. **1.50**

Reinwollene Streifen, größte Saison-Neuheit, welche sonst mindestens zu Mk. 2,25 verkauft werden, verkaufen wir zu Mk. **1.35**

Riesiger Posten feiner reinwollener Homespun-Karos und **halbseidener Fantasiestoffe,** welche sonst bis zu Mk. 3,50 verkauft werden, verkaufen wir zu . . Mk. **1.50**

Riesiger Posten der feinsten Kleiderstoffe in halbseidenen Fantasiestoffen und Karos, auch schwarz, welche sonst bis zu Mk. 4,50 verkauft werden, verkaufen wir zu . Mk. **2.25**

Es lohnt sich, unsere Offerte zu beachten, auch wenn augenblicklich kein Bedarf vorliegt.

Grünberg & Cie.

vormals Scherbel & Cie.,

Dortmund, Westenhellweg 1-3.

Einladung

zur

Sitzung der Stadtverordneten

am Donnerstag, den 4. Oktober 1900, nachmittags 5 Uhr,

im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Verpflichtung des zum 2. unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Schwerte gewählten und bestätigten Rechtsanwalts und Notars Backhausen.
2. Genehmigung eines Grunderwerbsvertrages mit dem Bauunternehmer F. Rüberg.
3. Verkauf eines Landstreifens an die Schwerter Ziegel-Industrie Post, Homel u. Co.
4. Genehmigung der durch die Neubauten des Spar- und Bauvereins gebildeten Fluchtlinien für den Fluchtlinienplan der Hermannstraße und der vor ihr herführenden Querstraße.
5. Genehmigung der Baufluchtlinie der Sedanstraße vom Nehring'schen Hause bis zur Bahnhofstraße.
6. Desgl. der Fluchtlinie der Friedrichstraße.
7. Desgl. der Fluchtlinie der Kampstraße von der Wall- bis zur Ostenstraße.
8. Bewilligung von Kosten für Arbeiten im Speckebruch I.
9. Desgl. für die freiwillige Feuerwehr aus Anlaß der Aenderung der Statuten für dieselbe.
10. Genehmigung eines Reverses über die Ausführung eines Transportgeleises quer über die Dammstraße seitens des westfälischen Nickelwalzwerks.
11. Beitritt der Stadt Schwerte zu der für die Kreise, Städte und andere Korporationen in der Provinz Westfalen zu gründenden Pensionskasse.
12. Desgl. der Beamten der Sparkasse hierselbst zu derselben Kasse.
13. Wahl der Schiedsmänner für die Stadt Schwerte für die Zeit von 1901—1904.
14. Abnahme der Armenkassen-Rechnung für 1899 und Entlastung des Rendanten.
15. Genehmigung des Verkaufs des II. Grasschnitts in den städtischen Wiesen.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 29. Septbr. 1900.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Bädeker.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der Witwe **Möller,**

Westenstrasse,

ein

Frisier- und Rasier-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich prompte und aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 29. Septbr. 1900.

Hochachtungsvoll

Rudolf Heitmann.

Tilsiter Schweizer **Käse** Limburger Holländer

empfiehlt

Schwerte. **Carl Trog.**

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Landwirtschaftliche Winterschule

Dortmund.

Beginn des Wintersemesters am **Montag, den 29. Oktober cr.** — Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst der unterzeichnete Direktor.

Sonnenstraße 100. **Geibel.**

Verpachtung von Gärten

Sonnabend, den 6. Oktober d. Js., nachm. 4 Uhr, auf **Strickshof** (für Herrn Schulte-Munkenbeck), **nachm. 5 Uhr** in **Wiechemskämpken** am Mühlengraben parzellenweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Atelier

für Zahnleidende.

Schmerzlos schonende Behandlung.

D. Müller,

7 Ostenstraße 7.

Sprechstunden:

Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. „ 1 „ 7 „
Sonntags von 8—2 Uhr.

Zeitungsbote

für den Holzener Weg und in den Rosen gesucht.

Expedition der Schwerter Zeitung.

Wer einen Garten hat,

oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 80 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 Pf. Reklame 40 Pf.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 155. **(2. Blatt.)** **Schwerte, Montag, 1. Oktober 1900.** **33. Jahrgang.**

Was heute Geld bedeutet.

** Nachdruck verboten.

Von Georg Paulsen.

Als im Friedensschluß zwischen dem neu errichteten Deutschen Reiche und der französischen Republik eine Kriegskostenzahlung von 5 Milliarden Frcs.=viertausend Millionen Mark, ausbedungen und auch — überraschend schnell — gezahlt wurde, schüttelte alle Welt die Köpfe. So viel Geld war ja noch gar nicht dagewesen, das konnte niemals „alle" werden. Nun, es ist „alle" geworden, und das Deutsche Reich hat heute schon mehrere Milliarden Schulden. Es werden auch noch mehr werden. Der letzte Flottengründungsplan umfaßte weit über anderthalb Milliarden, für China werden wir gut und gern eine viertel Milliarde rechnen können, und was dergleichen Reichs- und Staatsziffern mehr sind. Aber darüber groß gewundert hat sich niemand mehr, die Anschauungen darüber, was Geld bedeutet, sind heute ganz andere, wie früher . . . .

Einem bescheidenen Manne darf allerdings nicht einfallen, von dem „massenhaft vorhandenen" Geld viel zu beanspruchen. Das „Borgen" ist heute mühseliger denn je, die Vorsicht in der Gewährung von Kredit größer als je. Trotzdem wird viel, ungeheuer viel Geld verloren! Bei der Spekulations- und Unternehungslust spielen Millionen keine Rolle, aber es sind auch Millionen, die in Rauch aufgehen. Bei den Kursverlusten in Industriepapieren und sonstigen Werten vom Frühjahr bis jetzt können getrost ein paar hundert Millionen in den Schornstein geschrieben werden. Von der Pariser Welt-Ausstellung hat die Stadt viel verdient; bei den Unternehmern selbst muß, einschließlich Einzelheiten, vielleicht ein halbe Million drauf gelegt werden.

Ein großes, modernes Schlachtschiff kostet vielleicht ein Viertelhundert Millionen Mark. Im Reichstag reiben sich die Reichsboten den mehr oder minder blanken Schädel, wenn eine solche Forderung in Sicht kommt. Einzelne Industriefürsten oder Gesellschaften verfügen mit ein paar Federstrichen über die gleiche oder doppelte Summe, und in der Reichshauptstadt macht ein Detailliſt, ein Krämer, wie der Hamburger sagt, der alles Mögliche verkauft, ein Geschäft auf, zu dem ein Kapital gehört, das ein paar Dutzend Millionen umfaßt. Undenkbar gegen Verhältnisse, wie sie noch vor fünfzehn oder zwanzig Jahren bei uns bestanden und heute — etwas Selbstverständliches.

Städte geringeren Umfanges, in welchen früher bei den Ausgaben jedes runde Hundert Thaler sorgsam berechnet wurde, schaffen heute Anlagen, die in die Hunderttausende gehen! Großvater und Großmutter schlagen die Hände über dem Kopf zusammen, aber ihr Verzagtsein wirkt nicht, es geht! Groß- und Mittelstädte gönnen sich Millionen-Anleihen, wie sie früher Staaten kaum aufnahmen, und der Wagemut treibt an, denen nachzueifern, die im Vordertreffen sind. „Es ist ja kein Geld!"

Drüben in Amerika kann sich ein Mensch, der mit Familie halbwegs komfortabel leben will, erst einigermaßen rühren, wenn er ein Einkommen von allermindestens 5000 Dollars, das sind 21 000 Mark Geld, pro Jahr hat! Das erscheint erstaunlich. Ja, vergleichen wir bei uns aber einmal das Früher mit dem Heute, die Zeit vor 1870 mit 1900!

Wer vor dreißig, vierzig Jahren seine zehntausend Thaler mit 5 Prozent sicher hatte, der lebte, wenn er keine große Familie hatte, behaglich als Rentier. Er galt als wohlhabnd. War manches teuerer wie heute, so waren da die Ansprüche gering, die Gelegenheit zum Geldausgeben erst recht. Ein Besitz von zwanzigtausend Thalern stempelte schon direkt zum reichen Mann, der den Anspruch erhob, zuerst gegrüßt zuwerden. Fünf- oder zehntausend Thaler mehr waren schon etwas Besonderes, die konnten gezählt werden, die das in einer Stadt besaßen.

Ja und heute? Was ist bei einem einigermaßen stattlichen Unternehmen ein Kapital von zehntausend Thalern, was will das doppelte für einen Rentner besagen, wenn sein Sohn studieren soll? Es reicht nicht an allen Ecken und Enden, genaue Sparsamkeit muß die Veränderung der Zeitverhältnisse ergänzen. Was heute „Geld" bedeutet, ist etwas sehr erheblich anderes, als vordem."

Und so steht es in allem, in Tagelohn, Gehältern und Steuern! Fritz Reuter erzählt einmal von der schönen Zeit, wo die Maurer „fiew (5) Groschen up den Dag" bekamen und dazu sangen: „So leben wir, so leben wir alle Tage!" Wer kann sich das vorstellen heute ?

Kohlen-Lieder.

Nicht Feuer, nicht Kohle
Sollt' brennen so heiß,
Wie heimliche Liebe,
Von der man nichts weiß? —
Ach nein: keine Liebe
Die macht uns so heiß,
Wie Einkauf der Kohle
Bei steigendem Preis!

Es ist im Leben häßlich eingerichtet,
Daß bei den Oefen gleich die Kohlen steh'n.
Wir seh'n, wie's Geld im Portemonnaie sich lichtet,
Wenn so wie jetzt die Preise höher geh'n.
In aller Augen liest man Grau'n und Schrecken:
Noch ist es Sommer, der Bedarf nur klein;
Und trotzdem spürt man's schon an allen Ecken,
Wie wird's da erst im Winter sein?

Jeder Mann und jedes Kind
Kennt die Analyse,
Daß Diamanten Kohlen sind,
Teurer nur als diese.
Kohlen, wie man ferner weiß,
Sind jetzt kaum zu kriegen,
Und natürlich auch der Preis,
Ganz „brillant" gestiegen.
Seh' schon, daß man über Nacht,
Fall's sich's noch verteuert,
Aus Diamanten Kohlen macht
Und mit diesen feuert.

Die ländliche Leutenot im Rheinland.

In der vor einigen Tagen stattgehabten General-Versammlung des Rheinischen Bauernvereins regte der Vorsitzende, Graf Spee eine Aussprache an über die ländliche Leutenot; es sei von Interesse zu erfahren, ob der in der Industrie bemerkbare Rückgang vielleicht von Einfluß auf die Landwirtschaft geworden sei.

Bürgermeister v. Grote (Weeze) berichtete aus der Geldener Gegend, daß sich die Leutenot nicht so sehr fühlbar gemacht habe; man habe sogar Leute abweisen können. Woran das liegt, könne er nicht sagen; vielleicht bewirke der in Goch eingerichtete Arbeitsnachweis den größeren Zuzug. Herr Alsters (Aldekerk) sagt, es seien mehr Holländer angekommen; in der Seidenindustrie finden die Leute nicht volle Arbeit. Leider sind die sich anbietenden Leute nicht für die gewöhnliche Arbeiten brauchbar. Herr Fell (Erkelenz) führt das weniger drückende der Leutenot auf die vermehrte Anschaffung der Mähmaschinen zurück. Eine Stimme aus dem Kohlenrevier nennt die dort bestehende Not gräßlich. Landwirtschaft wie Industrie leiden in gleicher Weise darunter. Dazu seien die gebotenen Kräfte schlecht und es lasse sich keine Zucht halten. Landrat Graf Spee (Wesel) bemerkt, in seinem Kreise sei es besonders durch Zuzug der Holländer besser geworden. Die Löhne seien allerdings hoch, es seien 3,50—4 Mark bezahlt worden, namentlich dort, wo Bahnarbeiten ausgeführt wurden. Der Weisung des Ministers, in den Sommermonaten keinen ländlichen Arbeiter zu Bahnarbeiten zu verwenden, sei leider nicht immer entsprochen worden. Herr Esser (Rodderhof) weist auf die Einrichtungen hin, welche fremde Arbeiter aus Polen kommen lassen. Oft gehen die Leute aber nach wenigen Wochen in die Fabrik, wo es höhere Löhne giebt. Einen solchen Arbeiterzuzug würde man besser von Vereinswegen organisieren. Der Vorsitzende möchte diese Aufgabe der vielen Schwierigkeiten halber lieber der Landwirtschaftskammer zuweisen.

Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann (Loeveling) glaubt für den Teil des Kreises Neuß, welcher viele Arbeiter an die Industrie liefert, eine Erleichterung konstatieren zu können; in rein landwirtschaftlichen Gegenden sei es beim alten geblieben. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Gefangenenarbeit nur wenig in Anspruch genommen werde. Jetzt, wo die Dreschmaschinen rundfahren könne eine solche Kolonne ja von Ort zu Ort ziehen.

Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann bemerkt noch, die Gefangenen würden nur in größeren Trupps abgegeben mit Aufseher; sie eigne sich also nur für größere Betriebe.

Vermischtes.

— Ein Mahnwort an Reservisten. Wer den Wunsch hat, die während der aktiven Dienstzeit gepflegte treue Kameradschaft auch weiterhin zu bestätigen und seine Erinnerungen an das Soldatenleben lebendig zu erhalten, der trete ein in die Krieger- und Miltärvereine. Was wollen diese Vereine? Sie wollen die Liebe zu Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich stärken und bethätigen, treue Kameradschaft unter ihren Mitgliedern pflegen, hilfsbedürftigen Kameraden und ihren Witwen und Waisen mit Rat und That helfen, die Bestrebungen des Roten Kreuzes unterstützen. Welche Vorteile bieten diese Vereine? Ihre Mitglieder werden in Krankheit und Not unterstützt. Dank den Bestrebungen der Kriegerfechtschulen können die Waisen verstorbener Kameraden in den Kriegswaisenhäusern erzogen werden. Die Vereine gewähren ferner Vorteile durch die Sterbe- und Begräbniskassen. Wer also diese Vorteile genießen, wer mit Kameraden die Erinnerung seiner Dienstzeit pflegen will, wer eine geselliges Zusammenleben wünscht, der trete ein in die Krieger und Militärvereine!

— **Vater Ples leer!** Aus Bochum wird geschrieben: Was selten, ja gar nicht vorkommt, trat Dienstag ein: das Polizeigefängnis wies auch nicht einen Insassen auf. Die „B. Z." schreibt ganz betrübt: Sollte für Vater Ples jetzt die Sauregurkenzeit anbrechen?

— Für die katholischen Missionen sind im 19 Jahrhundert ganz bedeutende Aufwendung gemacht worden. Auf dem Münchener Kongreß von katholischen Gelehrten wurde die Gesammtsumme auf nicht weniger als 1½ Milliarden Mark angegeben.

— Ahlwardt ist unter die Handelsleute gegangen. Wie verschiedene Blätter mitteilen, handelt er mit Kuxen für den Rudolphstädter Bergbau bei Pilsen in Böhmen. Ahlwardt soll sich rühmen, daß er bei dem Vertriebe solcher Kuxen bereits eine Vermittlergebühr von 150 000 Mark verdient habe. Andererseits aber hat er noch für 30 000 Mark Gerichtskosten zu bezahlen aus den Industrieprozessen und sonstigen Verleumdungsklagen. Das Gericht hat ihn hierauf nur zu einer Abzahlung von monatlich 5 Mark verpflichtet.

— Eine neue Liebestragödie wird aus Berlin gemeldet. In einem Hause der Veteranenstraße versuchte der 28 Jahre alte Schneider Metterling seine frühere Braut zu erschießen. Das Mädchen trug jedoch nur zwei leichtere Fleischwunden davon. M. schwang sich sodann auf das Fensterbrett des im 5. Stock gelegenen Zimmers, rief laut „Hurrah!" schoß sich eine Kugel in den Kopf und stürzte auf den Hof hinab, wo er mit zerschmettertem Kopf und Brustkasten tot liegen blieb. M. führte einen liederlichen Lebenswandel, seine Braut hatte deshalb das Verhältnis gelöst.

— In Tilsit ist soeben die Hülle von dem Denkmal der Königin Luise gefallen. Als das Unglück 1806 über Preußen hereinbrach und die kgl. Familie zur Flucht nach der äußersten Nordostmark nötigte, war Königsberg die erste Stadt, wo die vor dem Korsen fliehende kgl. Familie ein paar Wochen ausruhen konnte. Zu allem Unglück gesellte sich noch der Typhus, und auch die Königin wurde von ihm befallen. Plötzlich kam die Nachricht, daß die Franzosen heranrücken. Und so wurde die Königin am 3. Januar 1807 bei heftiger Kälte, bei fürchterlichem Sturm in den Wagen getragen und 20 Meilen weiter über die Kurische Nehrung nach Memel transportiert. Nachdem die Vereinigten Russen und Preußen bei Pr.-Eylau und später die Russen am 14. Juni 1807 bei Friedland geschlagen waren, mußte sich Friedrich Wilhelm III. doch entschließen, mit Napoleon zu unterhandeln. Am 5. Dezember 1806 hatte die Königin Luise in ihr Tagebuch die Götheschen Verse geschrieben: „Wer nie sein Brot mit Thränen aß, — Wer nie die kummervollen Nächte — Auf seinem Bette weinend saß, — Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte. Ihr führt ins Leben uns hinein, — Und laßt den Armen schuldig werden; — Dann überlaßt ihn ihr der Pein, — Denn alle Schuld rächt sich auf Erden." Am 26. Juni 1807 wurde in Tilsit ein Waffenstillstand mit Napoleon geschlossen und am 5. Juli fand in einem Hause der Deutschen Straße dort die denkwürdige Zusammenkunft zwischen der Königin Luise und Napoleon statt. „Aber Madame," sagte Napoleon, „wie konnten Sie es überhaupt wagen, mit mir Krieg zu führen?" Da entgegnete die Königin mit edler Würde: „Sire, es war uns, als den Enkeln Friedrich's des Großen, erlaubt, uns über unsere Machtmittel zu täuschen — wenn wir uns überhaupt getäuscht haben." Neben der Schloßmühle in Tilsit, an einem einfachen Hause, in dem damals Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin wohnte, befindet sich jetzt eine Tafel mit der Inschrift: „Im Juni 1807 hat hier das preußische Königspaar residiert." — Das Denkmal der Königin hat im Park Jakobsruhe seinen Platz gefunden. Es ist ein Werk des Berliner Bildhauers Prof. Eberlein. Das Ganze ist aus carrarischem Marmor gefertigt. Die Gestalt der Königin tritt dem Beschauer in ihrer vollen Anmut entgegen; das liebliche Haupt schmückt ein Diadem. Angethan ist die Fürstin mit dem Empiregewand, mit hoher Taille. Ueber das Kleid breitet sich der Hermelinmantel, der von einer Schulter herabgeglitten ist und von der linken Hand gefaßt wird; die rechte hält einen schlichten Strauß von Kornblumen und Aehren.

Berliner Getreidemarkt-Bericht.

(Amtliche Notierungen der Produkten-Börse.) Preise in Mark Weizen pro 1000 Kilogramm. Märkischer, 155,50 ab Bahn Normalgewicht 755 Gr. Abnahme im Oktober 156,75 — 156,25 November —,—, Dezember 160,25—160, Mai 1901 164,50 bis 164,25, mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: matter. — Roggen pro 1000 Kilogr., märkischer 147 ab Bahn, 146 ab Lager. Normalgewicht 712 Gr. Abnahme im laufenden Monat 142 Mark, Oktober 142,50 — 142, November —,—, Dezember 143,75—143, Mai 1901 144,25—143,75 Mark mit 1,50 Mark Mehr- oder Minderwert. Tendenz: niedriger. — Hafer pro 1000 Kg. pomm. feiner 150—160, mittel 142—147, geringer 137—141, Mark, märk. fein. 150—160, mittel 142 bis 147, geringer 137—141, mecklenburg. feiner 150—160 Mark, mittel 142—147, geringer 137—141, preuß. feiner —,—, mittel 142—147 Mk., geringer 137—141, posener feiner —,—, mittel 141—146, geringer 137—140, schlesischer feiner —,—, mittel 141—146, geringer 137—140 Mark, russischer feiner 129 bis 136 Mark. Normalgewicht 450 Gr., Abnahme im laufenden Monat 129,50, Oktober 129,25—129, Dezember 130,50, mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: matt — Mais pro 1000 Klgr. amerik. Mixed 122—123. Abnahme im laufenden Monat 120⅞—120,50—120,75, Oktober 118,50, Dezember 116. Tendenz: matter.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Eisenbahn-Fahrplan.

Druck von Carl Braus, Schwerte.

Beilage zur „Schwerter Zeitung“.

Verantwortlicher Redakteur J. Braus, Schwerte.

Gültig ab 1. Oktober 1900.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	648	722	837	1046	1140	235	306	314	449	719	712	826	944	955
Westhofen	|	729	845	1058	1147	241	|	321	456	726	719	|	951	1002
Hagen	703	743	900	1107	1202	255	322	336	509	738	733	841	1006	1018

Hagen — Schwerte.

Hagen	630	805	812	903	1034	11	1112	1127	1250	225	308	358	435	803	1024	1047	1246
Westhofen	645	818	826	|	1047	|	|	1143	107	|	|	411	450	818	|	1102	|
Schwerte	652	824	833	918	1054	1115	1127	1150	115	240	323	417	457	824	1039	1109	101

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Ab	653	839	1155	324	502	859	1112
Geisecke	„	|	847	1203	|	510	907	1120
Langschede	„	708	856	1213	|	519	917	1130
Fröndenberg	Ank.	714	902	1220	339	525	923	1136
„	Ab	715	97	1224	340	530	931	1139
Wickede	„	726	918	1235	|	542	942	1149
Voßwinkel	„	735	926	1244	|	551	950	1157
Neheim-Hüsten	„	744	935	1253	359	62	958	1205
Arnsberg	„	756	949	105	410	616	1010	1215

Arnsberg — Schwerte.

Arnsberg	Ab	535	942	129	219	334	612	839
Neheim-Hüsten	„	546	954	141	229	345	623	851
Voßwinkel	„	555	102	149	|	354	|	859
Wickede	„	64	1010	157	|	43	636	97
Fröndenberg	Ank.	614	1020	26	248	412	645	917
„	Ab	618	1023	210	249	419	648	919
Langschede	„	625	1030	217	|	426	655	926
Geisecke	„	633	1039	225	|	435	703	935
Schwerte	Ank.	640	1045	231	304	441	709	942

Schwerte — Unna.

Schwerte	Ab	826	930	1056	1117	1129	117	241	419	828	1040	102
Holzwickede	„	841	|	1118	|	|	138	252	431	840	|	113
Unna	Ank.	850	936	1123	1133	1145	147	300	440	849	1056	121

Unna — Schwerte.

Unna	Ab	629	810	1110	283	427	652	806	926
Holzwickede	„	|	824	1126	244	437	703	|	937
Schwerte	Ank.	646	835	1137	259	448	716	825	952

Unna — Holzwickede — Dortmund.

Unna	Ab	634	804	1104	1215	244	*427	439	659	934
Holzwickede	„	645	816	1115	1226	256	—	451	710	945
Sölde	„	650	822	|	1231	302	—	457	715	950
Aplerbeck	„	656	828	1123	1237	308	—	503	721	956
Hörde	„	705	836	1130	1245	317	—	511	729	1004
Dortmund	Ank.	716	848	1141	1256	330	—	524	740	1016

* Fährt bis Holzwickede.

Dortmund — Holzwickede — Unna.

Dortmund	Ab	550	815	938	1038	1116	105	350	757	1005
Hörde	„	602	827	950	1052	|	117	402	811	1018
Aplerbeck	„	610	834	957	1100	|	125	410	819	1025
Sölde	„	616	840	|	1106	|	131	416	825	1030
Holzwickede	„	622	847	1005	1113	|	138	423	831	1036
Unna	Ank.	632	856	1014	1123	1139	147	432	840	1045

Unna — Soest.

Unna	Ab	904	1025	1150	149	448	857	1058
Lünern	„	912	|	|	157	456	905	|
Hemmerde	„	918	|	|	203	502	911	|
Werl	„	929	|	1207	214	515	922	1115
Östönnen	„	939	|	|	224	526	932	|
Soest	Ank.	948	1053	1221	233	536	941	1129

Soest — Unna.

Soest	Ab	558	701	1009	132	332	611	826
Östönnen	„	|	714	1019	143	343	|	838
Werl	„	|	727	1030	154	354	627	850
Hemmerde	„	|	741	1040	205	406	|	9
Lünern	„	|	750	1046	212	413	|	907
Unna	Ank.	627	800	1054	220	421	646	915

Fröndenberg — Hagen.

Fröndenberg	Ab	629	719	914	1026	1224	—	305	345	417	530	700	—	927	1144				
Bösperde	„	636	724	919	1031	1228	—	310	350	|	534	704	—	933	1149				
Menden	„	653	731	925	1039	1235	—	317	356	427	540	711	—	943	1155				
Oese	„	710	748	An	1052	1248	—	330	An	440	An	723	—	957	An				
Hemer	„	725	752	—	1101	1257	—	339	—	449	—	732	830	1011	—				
Westig	„	733	759	—	1108	104	—	346	—	456	—	739	837	1019	—				
Iserlohn(Ostb.)	„	749	812	—	1121	116	—	358	—	508	—	752	850	1034	—				
Iserlohn	Ank.	755	817	—	1126	120	—	402	—	512	—	757	855	1041	—				
Iserlohn	Ab	528	802	840	954	1127	124	215	404	—	515	601	801	858	1100	—			
Dechenhöhle	|		811	849	1003	1136	133	224	413	—	525	610	810	907	|	—			
Letmathe	Ank.	540	815	853	1007	1140	137	228	417	—	530	614	814	911	1112	—			
„	Ab	546	821	911	1017	118	143	236	427	—	—	619	922	—	1133	—			
Hohenlimburg		553	828	919	1025	121	|	244	435	—	—	627	932	—	1141	—			
Halden	„	601	836	927	1033	129	|	252	443	—	—	635	940	—	1150	—			
Gabel	„	608	842	933	1039	135	|	258	450	—	—	641	946	—	1157	—			
Hagen	Ank.	620	852	944	1050	145	205	309	500	—	—	652	957	—	1210	—			

Hagen — Fröndenberg.

Hagen	Ab	612	530	—	820	1002	1118	118	—	350	—	515	746	—	915	1040			
Cabel	„	623	541	—	831	1014	1129	129	—	401	—	|	758	—	926	1053			
Halden	„	629	547	—	837	1020	1134	135	—	407	—	|	804	—	932	1100			
Hohenlimburg	„	636	555	—	848	1028	1141	143	—	415	—	|	813	—	940	1009			
Letmathe	Ank.	642	601	—	855	1035	1147	149	—	421	—	536	820	—	946	1116			
Letmathe	Ab	646	728	820	902	1045	1159	153	245	440	539	624	824	—	958	1135			
Dechenhöhle	„	654	736	828	909	1053	1207	201	253	448	547	632	832	—	1005	1143			
Iserlohn	Ank.	706	748	840	920	1105	1219	213	305	500	559	644	844	—	1016	1155			
	Ab	—	805	—	923	1111	1245	230	—	520	—	647	—	801	1027	—			
„(Ostbhf.)	„	—	813	—	930	1120	1253	238	—	528	—	655	—	811	1035	—			
Westig	„	—	825	—	941	1132	105	250	—	540	—	707	—	823	1054	—			
Hemer	„	—	832	—	947	1139	112	257	—	546	—	713	—	831	1102	—			
Oese	„	—	838	—	955	1146	119	304	—	554	—	An	—	838	1109	—			
Menden	„	601	850	—	1009	1159	143	316	402	628	—	—	—	854	1121	—			
Bösperde	„	608	856	—	1015	1206	150	328	409	635	—	—	—	901	1127	—			
Fröndenberg	Ank.	618	901	—	1019	1211	155	328	414	640	—	—	—	906	1132	*			

* Zug hält in Dechenhöhle nur z. Aussteigen

Letmathe — Altena.

Letmathe	Ab	644	605	858	1036	1149	150	424	537	823	947	1119
Einsal	„	652	613	907	1045	|	158	432	|	832	955	1129
Altena	Ank.	658	619	913	1051	1202	203	437	548	838	1000	1136

Altena — Letmathe.

Altena	Ab	530	802	851	1004	1256	130	219	410	6	859	1115
Einsal	„	537	809	858	|	103	|	226	417	607	906	|
Letmathe	Ank.	544	816	906	1015	110	141	234	425	615	914	1130

Unna — Hamm.

Unna	Ab	637	—	907	938	1135	1158	301	454	854	1102	122
Bönen	„	648	518	920	|	|	1209	|	506	905	1114	|
Wiescherhöfen	„	656	529	928	|	|	1217	|	514	913	1122	|
Hamm	Ank.	703	538	935	958	1155	1224	318	521	920	1129	141

Hamm — Unna.

Hamm	Ab	553	729	1027	202	406	618	745	852	
Wiescherhöfen	„	601	738	1036	209	|	626	|	9	
Bönen	„	609	747	1045	217	|	634	|	908	
Unna	Ank.	622	758	1056	228	426	645	805	920	

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Ab.	520	—	602	706	—	807	927	1120	—	1214	107	—	215
Haspe		529	—	|	|	—	816	936	|	—	1223	|	—	228
Gevelsb.		540	—	|	|	—	827	946	|	—	1234	|	—	238
Milspe		547	—	|	|	—	834	953	|	—	1241	|	—	289
Schwelm		556	712	622	|	—	843	1002	1148	1208	1250	131	212	248
Barmen-R.		607	720	636	735	816	852	1011	1152	1218	1259	141	228	259
Barmen		618	—	642	741	821	859	1019	1158	1224	106	147	238	305
Elberfeld		622	—	648	747	830	908	1028	1204	1233	115	153	247	314

Hagen		306	330	352	—	513	—	705	748	845	904	912	1025	1230
Haspe		315	|	401	—	521	—	714	|	|	|	920	1034	1239
Gevelsb.		326	|	412	—	531	—	725	|	|	|	929	1043	1250
Milspe		333	|	419	—	537	—	731	|	|	|	934	1049	1256
Schwelm		342	|	430	—	547	—	741	807	|	|	942	1057	105
Barmen-R.		414	357	442	551	558	737	755	816	915	|	952	1106	114
Barmen		420	403	451	557	605	747	801	822	920	934	959	1116	123
Elberfeld		429	409	501	604	613	756	810	828	926	939	1008	1125	132

Elberfeld — Hagen.

Elberfeld	632	701	806	819	919	904	1013	1026	1142	1233	130	151	218	227	41	65	744	858	938	1105	1206		
Barmen	646	709	817	827	926	913	1021	1034	1153	1240	141	157	226	241	412	617	756	910	946	1113	1214		
„ -R.	655	716	840	833	|	1008	1028	1039	1159	1246	146	|	231	249	418	635	82	920	952	1150	12	19	
Schwelm	706	727	851	|	|	1018	1037	1048	1210	1255	155	|	|	3	428	645	813	932	|	1201	|	
Milspe	715	735	859	|	|	1025	|	|	1218	|	—	|	|	39	436	653	823	940	|	1209	|	
Gevelsb.	721	740	904	|	|	1030	|	|	1223	|	—	|	|	314	442	658	829	946	|	1215	|	
Haspe	730	748	912	|	|	1038	|	|	1231	|	—	|	|	322	449	76	838	954	|	1224	|	
Hagen	736	754	918	858	951	1044	1056	1103	1237	111	—	220	254	328	455	712	844	10	10	1016	1230	1242	

Börde — Hagen.

Börde	Ab	644	932	219	632
Milspe Thal	„	651	939	226	639
Gevelsb.-Nirgena	„	703	951	237	651
Gevelsberg-Haufe	„	708	956	243	656
Vogelsang	„	717	1005	252	75
Harkorten	„	722	1010	257	710
Niederhaspe	„	727	1015	32	715
Kückelhausen	„	735	1023	310	723
Hagen	Ank.	740	1028	315	728

Hagen — Börde.

Hagen	Abf.	818	110	430	920
Kückelhausen	„	824	116	436	926
Niederhaspe	„	831	123	443	933
Harkorten	„	836	128	448	938
Vogelsang	„	841	133	453	943
Gevelsberg-Haufe	„	852	142	502	952
Gevelsb.-Nirgena	„	858	148	508	958
Milspe Thal	„	98	158	518	101
Börde	Ank.	914	24	524	1018

Hagen — Lüdenscheid.

Hagen	Ab	640	88	1121	234	350	520	751	917	1081
Oberhagen	„	646	815	1126	240	355	526	756	922	1036
Delstern	„	653	819	1132	246	41	533	802	928	1042
Dahl	„	704	830	1143	257	412	547	815	939	1053
Breckerfeld	„	710	835	1148	302	417	553	820	944	1058
Rummenohl	„	715	840	1153	307	422	559	826	950	1103
Dahlerbrücke	„	723	848	121	315	429	69	834	958	1111
Schalksmühle	„	729	853	126	320	434	616	839	1003	1116
Brügge	Ank.	740	904	1217	331	445	632	849	1014	1127
„	Ab	755	915	1222	338	450	635	910	1025	1132
Lüdenscheid	Ank.	822	942	1249	405	417	702	937	1052	1159

Lüdenscheid — Hagen.

Lüdenscheid	Ab	525	724	846	1046	1255	305	533	830
Brügge	Ank.	546	745	907	1107	117	326	554	851
„	Ab	553	756	947	1127	122	356	62	94
Schalksmühle	„	64	807	958	1139	133	407	614	916
Dahlerbrücke	„	68	812	1003	1144	137	412	619	921
Rummenohl	„	616	820	1011	1152	145	421	627	929
Breckerfeld	„	622	826	1017	1157	151	427	633	935
Dahl	„	627	831	1022	1203	156	432	638	940
Delstern	„	638	842	1033	1214	27	443	649	951
Oberhagen	„	645	849	1040	1221	213	450	656	958
Hagen	Ank.	649	853	1044	1226	217	454	7	102

Hagen — Dortmund.

Hagen	Ab	712	817	907	1114	1241	228	344	514	720	800	850	912	1028
Herdecke	An	718	823	913	1121	1248	235	351	520	726	807	857	|	1034
	Ab	721	825	914	1122	1250	236	352	521	728	809	858	|	1035
Wetter	„	727	833	920	1130	1258	243	359	527	735	817	905	|	1041
Witten	Ank.	735	843	928	1140	107	253	409	536	745	827	915	928	1050
	Ab	738	846	930	1143	109	255	413	538	748		917	—	1053
Annen	„	746	854	938	1151	116	303	421	546	756		925	—	1102
Barop	„	755	93	947	12	125	313	430	555	805		934	—	1112
Dortmund	Ank.	804	912	958	1209	134	324	439	604	814		944	—	1122

Dortmund — Hagen.

Dortmund	Ab	6	650	824	958	1210	113	249	6	747	915	1104
Barop	„	610	700	834	107	1221	123	259	611	758	925	1114
Annen	„	619	709	843	1016	1230	134	308	622	87	935	1123
Witten	Ank.	626	716	850	1023	1236	141	315	629	813	942	1129
	Ab	629	720	852	1025	1238	143	319	632	814	948	1131
Wetter	„	640	732	92	1036	1248	153	329	642	824	958	1142
Herdecke	An	646	738	98	1042	1254	159	335	648	830	104	1148
	Ab	648	740	99	1043	1255	200	336	651	831	105	1149
Hagen	Ank.	655	747	915	1049	102	206	342	657	837	1011	1156

Hagen — Steele.

Hagen	Ab.	—	—	806	1005	1256	335	519	745	—	—
Herdecke	„	—	—	818	1013	105	342	527	752	—	—
Burg Volmarstein	„	—	—	820	1021	112	349	534	759	—	—
Volmarstein	„	—	—	825	1026	116	353	538	804	—	—
Wengern	„	—	—	830	1031	121	359	543	810	—	—
Bommern	„	—	—	836	1038	127	405	550	817	—	—
Herbede	„	—	721	844	1046	135	412	558	825	—	—
Blankenstein	„	—	727	850	1052	141	418	64	831	—	—
Ruine	„	—	732	854	1057	146	422	69	835	—	—
Hattingen	„	533	741	903	1107	156	431	619	845	1015	1108
Dahlhausen	„	542	749	911	1115	204	440	627	853	1024	1118
Steele	Ank.	550	757	918	1123	211	448	634	9	1032	1130

Steele — Hagen.

Steele	Ab	619	821	1053	1132	2	232	505	703	917	1128	116
Dahlhausen	„	628	829	1102	1140	210	240	514	712	925	1137	125
Hattingen	„	638	837	1109	1148	218	247	523	720	933	1145	132
Ruine	Blankenst.	646	846	An	|	Ank.	255	532	730	An.	—	—
Blankenstein	„	651	851	—	1158	—	259	537	735	—	—	—
Herbede	„	657	857	—	125	—	35	543	741	—	—	—
Bommern	„	705	906	—	1213	—	312	556	759	—	—	—
Wengern	„	711	913	—	1219	—	318	602	757	—	—	—
Volmarstein	„	717	919	—	1225	—	|	608	83	—	—	—
Burg	„	721	924	—	1230	—	325	613	88	—	—	—
Herdecke	„	728	932	—	1237	—	331	621	816	—	—	—
Hagen	Ank.	734	938	—	1243	—	337	627	823	—	—	—

Rechtsrheinische Eisenbahn. Strecke Düsseldorf—Dortmund und zurück.

Düsseldorf-Hauptbahnhof	Ab	725	1135	246	515	756	1127
Elberfeld-Mirke	„	821	1259	347	613	852	1227
Hagen	Ank.	929	156	446	78	—	—

Dortmund (Rh.) — Hagen (B.-M.)

Dortmund	Ab	647	7	842	118	200	425	813
Hörde-Hacheney	„	656	710	850	126	209	433	820
Löttringhausen	Ank.	709	724	9	137	220	442	829
Löttringhausen	Ab	—	730	91	138	222	443	830
Wittbräucke	„	—	737	908	146	230	450	838
Herdecke	„	—	742	913	152	237	455	844
Hagen	Ank.	—	751	922	22	249	54	856

Hagen (B.-M.) — Dortmund (Rh.)

Hagen	Ab	78	1000	331	631	—	826	1031
Herdecke	„	719	1013	344	644	—	848	1045
Wittbräucke	„	723	1018	349	650	—	849	1052
Löttringhausen	Ank.	730	1025	356	658	—	857	112
Löttringhausen	Ab.	731	1026	357	659	834	859	114
Hörde-Hacheney	„	740	1035	46	709	847	911	1116
Dortmund	Ank.	746	1041	412	716	856	918	1124

Fahrplan der Personen-Posten Schwerte—Iserlohn.

Schwerte—Iserlohn. Von Schwerte nach Iserlohn 710 vorm. Ankunft in Iserlohn 920 vorm.
Iserlohn—Schwerte. Von Iserlohn noch Schwerte 1245 nachm. Ankunft in Schwerte 255 nachm.

Erklärung: — fährt nur bis vorhergenannter Station. | hält nicht an.